

Wahlprüfstein DIE LINKE

Deutscher Forstwirtschaftsrat e.V.
Claire-Waldoff-Str. 7
10117 Berlin

Nachhaltige Forstwirtschaft

DIE LINKE zu den Forderungen des Deutschen Forstwirtschaftsrates zur nachhaltigen Forstwirtschaft

Wie Sie ja sicher wissen, hat die Fraktion DIE LINKE. im Bundestag im Mai 2008 einen Antrag zum Bundeswaldgesetz (16/9075) eingebracht, in welchem wir die Bedeutung der Forstwirtschaft für die ländlichen Räume hervorgehoben und Vorschläge zur Änderung des Bundeswaldgesetzes unterbreitet haben. Leider hat sich die Koalition nicht auf eine Novellierung des Bundeswaldgesetzes einigen können – noch nicht einmal auf die in allen fünf Fraktionen unstrittigen Punkte im Sinne einer „kleinen Novelle“. Das kann man aus Sicht der Forstwirtschaft nur bedauern!

Bezug nehmend auf die vom Deutschen Forstwirtschaftsrat aufgeführten Forderungen teilen wir in kurzer Form die forstpolitischen Positionen der LINKEN mit:

Neben der Landwirtschaft, dem Gartenbau und der Fischerei ist die Forst- und Holzwirtschaft ein wichtiger Bestandteil der Agrarwirtschaft und damit eine Grundlage des Lebens auf dem Lande. DIE LINKE wird diese Branchen stärken und damit den ländlichen Räumen eine Zukunft geben. Dabei ist der multifunktional genutzte Wald mit standortangepassten Wilddichten unser Ziel. Dazu werden klare Konzepte zur energetischen und stofflichen Nutzung von Holz unter Einhaltung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung benötigt. So kann der Wald Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und bleibt auch in seiner ökologischen, Landschafts- und Erholungsfunktion erhalten. Nach dem Wegfall des Holzabsatzfonds werden neue Instrumente und Wege gebraucht, um vor allem für den Baustoff Holz eine breite Öffentlichkeitsarbeit leisten zu können.

Für DIE LINKE ist der multifunktional genutzte Wald klar einer Segregation vorzuziehen. Allerdings gibt es aus naturschutzfachlicher Sicht durchaus plausible Vorschläge zur Stilllegung ökologisch besonders wertvoller Waldflächen, in welchen eine natürliche Waldentwicklung ermöglicht werden sollte. Dies kann allerdings nicht ohne einen entsprechenden Ausgleich erfolgen. Das Instrument des Vertragsnaturschutzes ist daher auszubauen.

Zur besseren Mobilisierung von Holz sehen wir vor allem Nutzungsreserven im klein strukturierten Privatwald. Dieses Potential soll ökonomisch erschlossen sowie ökologisch und sozial Gewinn bringend ausgeschöpft werden. Hierbei können die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse eine herausragende Rolle spielen. Daher sind sie zu stärken.

In den vergangenen Jahren hat durch die energetische Nutzung von Holz der Nutzungsdruck auf die Wälder zugenommen. Allerdings ist vor allem in Hinblick auf die dringend nötige Energiewende eine zunehmend auch energetische Nutzung des Rohstoffes Holz sinnvoll. Aus diesem Grund tritt DIE LINKE für die Anlage von so genannten Kurzumtriebsplantagen (KUP) ein, wenn diese regional verteilt und damit strukturfördernd in der Agrarlandschaft eingebettet sind. Eine Umwandlung von Wald in KUP lehnen wir ab.

DIE LINKE wird die bereits von uns in der 16. Wahlperiode beantragte Novelle des Bundeswaldgesetzes weiter in die Diskussion geben und auch eine Novelle des Bundesjagdgesetzes anstreben. Mit beiden Gesetzesänderungen soll die Grundlage einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung gefestigt und damit der Branche auch weiterhin eine Zukunft gegeben werden. Eine Änderung des Bundesjagdgesetzes müsste sowohl ein „Aufräumen“ bei den bejagbaren Arten, als auch eine grundsätzlich auf das Wohl des Waldes ausgerichtete Jagdpolitik beinhalten. Die Forschungsaktivität der Agrarressortforschung bei Wildtieren muss deutlich gestärkt werden. Sowohl hinsichtlich eines tierschutzgerechten und den Standortbedingungen angepassten Populationsmanagements, als auch bezogen auf ihre Rolle als Reservoir und Überträger von Infektionskrankheiten und ihre Wirkung auf andere Populationen und Biotope. Die von Ihnen angeführte Forderung, einen Wald-Klimafonds einzurichten, ist sehr debattierenswert. Dazu gibt es in der Partei und in der Fraktion noch keine abschließende Position. Das gleiche gilt für die Debatte zur Frage der einheimischen und fremdländischen Baumarten.

Konzepte zur energetischen und stofflichen Nutzung von Holz - unter Einhaltung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung - sind weiter zu entwickeln; gemeinsam von Naturschützerinnen und Naturschützern sowie der Forst- und Holzwirtschaft.